

**Zeitungspreis:**  
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.,  
frei ins Haus. Bei der Post abgeholt 90 Pfg.  
und Mk. 2,70, durch den Briefträger  
Mk. 1,04 und Mk. 8,12.  
**Frei-Beilagen:**  
Commer- und Winterfahrplan,  
Hessischer Landwirth.  
**Sonderpost-Beilage Nr. 8.**  
Erscheint täglich  
außer an Sonn- und Feiertagen.

# Massauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Gieseler. — Totalabdruck u. Verlag der Ithaberger Postdruckerei, G. m. b. H. : J. Pöschel, Director, alle in Limburg.

**Anzeigenpreis:**  
Die befristete Zeile oder deren Raum  
20 Pfg. Bei 6 Wochentagen und kleinen  
Anzeigen 10 die erste Aufnahme unentf.  
Kontanten 60 Pfg.  
**Anzeigen-Nachnahme:**  
Für die Gegenanzeige bis 5 Uhr am Vorabend.  
Nachtag nur bei Wiederholungen und  
pünktlicher Bezahlung.  
**Geschäftsstelle:** Diezerstraße 17.  
Postfachkonto 12382 Stuttgart.

Nr. 44.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 21. Februar 1918.

49. Jahrgang.

## Petersburg erklärt sich bereit, den Frieden zu unterzeichnen.

### Rußland zum Frieden bereit? Eine Mitteilung Kühlmanns.

Berlin, 20. Febr. Bei der Beratung des Friedensvertrages im Reichstag mit der Ukraine erklärte der Staatssekretär v. Kühlmann im Laufe seiner Darlegungen, daß in unserm Verhältnis zu Rußland eine neuerliche Wendung eingetreten sei. Der Rat der Volkskommission in Petersburg habe gestern einen Funkspruch an die Regierung des Deutschen Reiches gerichtet, welcher nach einigen einleitenden Worten über den Waffenstillstandsvertrag besagte: Der Rat der Volkskommission sieht sich veranlaßt, in Anbetracht der geschaffenen Verhältnisse sich bereit zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von der Delegation des Vierbundes in West-Litauen gestellt worden sind. Der Rat der Volkskommission erklärt, daß die Antwort auf die von der deutschen Regierung gefällten näheren Bedingungen unverzüglich gegeben wird. (Lebhaftes Hört, hört.) Diese durch Funkspruch an uns gegebene Mitteilung stellt nach den Erfahrungen, die wir mit Funksprüchen gemacht haben, es ist ja über den amtlichen Charakter derartiger Funksprüche monnigfach disputiert worden, für uns ein absolut verbindliches Dokument nicht dar. Wir haben daraufhin und dementsprechend der Petersburger Regierung mitgeteilt, der Funkspruch sei hier empfangen worden, wir hätten um eine schriftliche Bestätigung seines Inhalts an unsere Linie, und wir haben die Mitteilung erhalten, daß die Regierung der Volkskommission die schriftliche Bestätigung umgehend an unsere Linie schicken werde. (Lebhaftes Hört, hört.) Nach den bisherigen Erfahrungen möchte ich nicht, daß in der breiten Öffentlichkeit der Eindruck entstände, als sei nunmehr alles glatt, als hätten wir den Frieden mit Rußland in der Tasche. Ich würde eine solche Auswertung hauptsächlich deshalb bedauern, weil ich der ehrlichen und aufrichtigen Friedensliebe des deutschen Volkes, welche von der Regierung in vollster Maße geteilt wird, eine Enttäuschung ersparen möchte. Aber die Ergebnisse werden sich jetzt verhältnismäßig rasch offenbaren.

### Vormarsch auf breiter Front in Rußland. 2500 Gefangene, mehrere hundert Geschütze.

Deutscher Tagesbericht.  
19. Großes Hauptquartier, 20. Febr. (Amlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Größere Erkundungsvorstöße, die der Engländer westlich von Houthulst, der Franzose bei Juvincourt und nördlich von Reims unternahm, wurden abgewiesen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Weiterwärts der Bahn Riga-Petersburg wurden die 20 Km. vor unserer bisherigen Front liegenden russischen Stellungen überschritten. Schwacher Widerstand des Feindes bei Jagzen, nördlich der Bahn, wurde schnell gebrochen.

Über Dünaburg hinaus schritten unsere Divisionen in nordöstlicher und östlicher Richtung vor, während Dünaburg und Lutz traten sie in breiten Abzweigungen den Vormarsch an.

Die über Lutz vorgedrungenen Divisionen marschieren auf Rowna. 2500 Gefangene, mehrere hundert Geschütze und große Mengen an vollständigem Material fielen in unsere Hand.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Der 1. Generalquartiermeister. Lusendorff.

### Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Berlin, 20. Febr. Der Friedensvertrag mit der Ukraine fand gestern die Zustimmung des Bundesrats.

### Rumäniens Zwangslage.

Der Frieden des Vierbundes mit der Ukraine hat die Rumänen militärisch in eine böse Zwangslage gebracht. Die Ukraine zieht ihre Truppen aus der Front zurück, um ihre Interessen gegen die Volkskommission zu schützen. Dadurch fällt den Rumänen die Befreiung der ganzen Front vom Dnjepr bis zum Schwarzen Meere zu; sie wollen gleichzeitig Vorkämpfer werden, haben dort außerdem auch Truppen gegen die Volkskommission, die ihnen den Besitz Besarabiens streitig machen wollen, nötig; sie benötigen ferner Truppen zur Bekämpfung der die Moldau noch umfassen wachsenden bolschewistischen Banden und müssen endlich auch Truppen zur Niederhaltung revolutionärer Strömungen hinter der Front zur Verfügung halten. Die Erfüllung all dieser Aufgaben haben ihnen 19

Infanteriedivisionen und 2 Kavalleriedivisionen zur Verfügung. Diese Kräfte sind folgendermaßen verteilt: 7 Infanteriedivisionen halten die Mitte der Front in einer Ausdehnung von etwa 120 Km., jedoch ein Divisionsabschnitt also rund 17 Km. breit ist. Der Südflügel der rumänischen Armee lehnt sich an eine kleine Kowtschka an; zwei Divisionen halten eine Front von 100 Km. Der Nordflügel lehnt sich an Gendamerie-Postierungen an. Starke Reservisten sind nirgends vorhanden. Der Rest der Truppen ist verstreut. Im Falle der Kündigung des Waffenstillstands würde also die militärische Lage Rumäniens völlig unhaltbar sein. Der Zustand der rumänischen Armee aber kann sonst nicht als schlecht bezeichnet werden. Die rumänischen Soldaten haben sich im allgemeinen gut geschlagen und durch den Krieg und französische Instruktionen vielfach gelehrt. Dank der Tatkraft der Offiziere ist die Armee auch für die Einflüsse der russischen Revolution unangenehm geblieben. In letzter Zeit seien sich Offiziere u. Mannschaften offenbar unter dem Druck der nicht mehr mitzubehaltenden Zustände im Innern und nach Außen, um gegenwärtig jugendlich.

### Schwedens Eingreifen.

Stockholm, 18. Febr. Die „Dagens Nyheter“ teilt mit, daß Schweden sich der Pflicht unterziehen wird, in Petersburg seine Auffassung zur Geltung zu bringen, daß Finnland von den russischen Truppen geräumt werden müsse.

Zur Reise des russischen Gesandten Korowoff auf einen schwedischen Kriegsschiff nach Kalaund wird noch gemeldet, daß die schwedische Regierung zum erkennenden der russischen Gesandten aufseherisch, Schritte zur Räumung der Kowalbinseln von russischen Truppen zu unternehmen. Wie ein anderes Stockholmer Blatt erfährt, erklärte der schwedische Marineminister, daß beabsichtigt sei, die russischen Truppen von Kalaund im Notfall mit schwedischen Schiffen unmittelbar nach Rußland überzuführen.

### Revision im Dolz-Bruch.

Genf, 19. Febr. Polo lehnt vorgestern zuerst den Vorschlag seines Rechtsanwaltes, die Revision seines Prozesses zu beantragen, ab. Am Abend hat er jedoch den Antrag auf Drängen seiner Frau unterzeichnet.

Genf, 19. Febr. In der französischen Deputiertenkammer brachte vorgestern der Abgeordnete Constant eine Interpellation ein über die durch die Verhandlung gegen Polo entfallende Verantwortung der Regierung. Es handelt sich um die bereits erwähnten Beziehungen Dolz zum Anarchisten Clemenceau. Herrn Mandel die Verhandlung der Interpellation wurde auf Freitag nächster Woche festgesetzt.

### Bozrom in Kiew.

Luzansk, 19. Febr. Die „Agencia Stefani“ aus Petersburg meldet, hat in Kiew ein Bozrom gegen die Juden stattgefunden, bei dem 900 Häuser geplündert wurden.

### Ein Niederlage der Polen.

Stockholm, 19. Febr. Die Vererb. Tel.-Ag. meldet aus Warschau unter dem 7. Februar: Gestern hat ein erbitterter Kampf zwischen den Streitkräften der Sowjets und gegenrevolutionären polnischen Legionen stattgefunden, die 2000 Mann zählten u. Artillerie besaßen. Nach einem blutigen Kampfe errangen die Sowjets einen vollständigen Sieg. Eine Abteilung von 600 Mann wurde aufgegeben und zwei Geschütze wurden unbrauchbar gemacht. Die polnische Kavallerie zog sich zurück. Die östliche Bevölkerung begrüßte unsere Truppen, unterhielt sie und lieferte ihnen Lebensmittel. Die polnischen Truppen sind in voller Auflösung.

Bei Wlodek wurden 1200 polnische Legionäre von den Truppen der Roten Garde entlassen. Die polnischen Verluste sind ungeheuer.

### Eine Niederlage des Kosakenhetmans Kaledin.

Charkow, 20. Febr. Meldung der Vererb. Tel.-Agentur. Die Sowjettruppen schlugen die Truppen Kaledins bei Tananrog, Serikien, Lichwa und Juchow. Eine nördlich von Kowalbinseln von den hier streifenden revolutionären Truppen genommen. Die Truppen setzen noch der Vereinigung mit auf der Seite der Sowjets lebenden Kosaken den Vormarsch auf Kiew fort. Die gegenrevolutionären tschakowischen Truppen wurden besiegt.

### Frankreichs bankrotte Politik.

Genf, 20. Febr. In der Sitzung der französischen Kammer vom Donnerstag lenkte der Deputierte Trossat die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß der finanziell Zusammenbruch Rußlands Frankreich in die schwerste Situation versetzen würde. Der Deputierte Malotzi unterzog die französische Außenpolitik einer leidenschaftlichen Kritik und schloß, der Bankrott Rußlands sei zugleich der Bankrott Frankreichs und treibe Frankreich einer französischen Katastrophe entgegen, wenn der Krieg noch lange fortbauern sollte.

### Die Entente und die Bolschewiki.

Genf, 20. Febr. Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß seit einigen Tagen Beratungen der Entente-Regierungen stattfinden, die sich mit der Frage einer Anerkennung der Bolschewiki-Regierung in Petersburg befassen. Die Unterhandlungen haben auf Ansuchen der amerikanischen Regierung begonnen. Die amerikanische Regierung wünscht, daß die Ententemächte ernst

den Maximalisten ihre Unterstützung in dem neuen Kampf gegen die deutsche Heere sowohl auf militärischem als auch auf diplomatischem Gebiet gewähren. Der Vorschlag der amerikanischen Regierung ist von England günstig aufgenommen worden, jedoch machen die französischen Staatsmänner großen Widerstand geltend.

### Lord Rhonda wird krank!

Lord Rhonda, der englische Lebensmittelminister, folgte einem Vertreter des „Weekly Dispatch“ vom 13. Februar 1918 in einer Unterredung aus Anlaß der Fleischknappheit u. a. folgendes: „Jetzt, wo das Schiffknappheitsproblem uns so weit gebracht hat, daß wir uns mit weniger Fleisch begnügen müssen und wahrscheinlich nicht mehr als die Hälfte dessen essen dürfen, was wir im Oktober an Fleisch verzehrten, müssen wir uns mit den Lastknoten abfinden. Unsere Gesundheit wird durch den vermindernden Fleischgenuss nicht leiden. Ich persönlich esse so wenig, daß ich eine ganze Woche lang zu Hause sein muß, ich geniere mich. Einmal hatte ich in einer Volksschule eine Fleischportion, aber darin war mehr Kostet als Fleisch. Ich kann schwere Arbeit verrichten, wenn ich nur einen geringen Teil als Anabe bekomme ich die ganze Woche zu einem Fleische. Neuerdings habe ich mich mit den freiwilligen Aktionen begnügt um alle diejenigen Lebensmittel zu vermeiden, die knapp sind. So habe ich denn ein Gewicht von 28 Pfund verloren, und mein Arzt sagt mir, daß ich deshalb 10 Jahre länger leben werde.“

Wenn dieses erbebende Beispiel nicht wirkt, dann wirkt sicherlich überhaupt nichts mehr. Da muß doch das Hungern zum Vergnügen werden. Wenn Lord Rhonda im übrigen noch einmal 28 Pfund Körpergewicht abgeben sollte, so würde er dann merken, daß so etwas an die Kraft und an das Leben geht.

### Die Unwirtschaftlichkeit des Geleithsystems.

Wie während der U-Bootkrieg mittelbar auf den Seeverkehr unserer Heere wirkt, wie er die volle Ausnutzung des unersetzten einzigen Schiffsraums schmälert, beweist die Aufgabe eines Geleithes von dem am 20. Januar als im Mittelmeer verankert gemeldetem Dampfer Atlantik (4253 Br. T.) Dieser englische, mit 6000 T. Kohlen nach Malta bestimmte Dampfer gebrauchte für die Fahrt von Hull nach Birtoria 30 Tage, von denen 14 Tage auf den wegen die U-Bootfahrt angeordneten Aufenthalt in verschiedenen Häfen entfielen. Unter friedlichen Verhältnissen hätte der Dampfer die Reise in neun Tagen zurücklegen können. Durch das Fahren in Geleithen und durch das Warten auf andere Schiffe und Stillliegen in Häfen — alles mittelbare Folgen unseres U-Bootkrieges — hat dieser Dampfer also mehr als dreimal soviel Zeit, als dies ohne Unterseebootkrieg der Fall gewesen wäre, gebraucht oder, anders ausgedrückt, der Schiffsraum konnte unter Berücksichtigung der Lage und Witterungen nur etwa zur Hälfte seiner früheren Leistungsfähigkeit ausgenutzt werden. Ein derartiger Fall ist keineswegs eine Ausnahme, vielmehr ist es bezeichnend für die Unwirtschaftlichkeit des heutigen Reedereibetriebes. J. Allen, Vorsitzender der holländischen Postdampfergesellschaft, bestätigt in einem an die Times vom 20. Dezember gerichteten Briefe dies mit den Worten: Das Geleithsystem verdoppelt die auf eine Reise zu verwendende Zeit und halbiert die Menge der jährlich in England zu landenden Ladungen.

### Noch einmal das Cholmer Land.

Aus der Meldung über die Rede des österreichischen Reichspräsidenten v. Seidler geht hervor, daß es den Polen gelungen ist, eine praktische Revision des ukrainischen Friedensvertrages durchzusetzen. Danach soll das Schicksal des Cholmer Gebietes erst durch die einigende Grenzkommission entschieden werden. Nachdem früher erklärt worden war, daß gerade diese Frage ausklagend für den Friedensschluß der Ukraine war, ist es natürlich einigermassen überraschend, daß die Ukraine auf einmal wieder in der gleichen Angelegenheit so gut wie völlig nachgegeben hat. Vielleicht haben hierbei die militärischen Ereignisse, die sich ansehend um Ungarn der Roda in der Ukraine abspielten, einen mitbestimmenden Einfluß gehabt. Die Ukraine befindet sich in einer furchtbaren Notlage. Für die Stellung der österreichischen Regierung ist diese neue Wendung der Dinge ebenso erfreulich wie für die Polen selbst, die damit einen nicht zu unterschätzenden Erfolg zu verzeichnen haben.

### Das Selbstbestimmungsrecht in Cholm.

Dem „Welt Kosakow“ wird aus Wien berichtet: Das Mitglied der ukrainischen Delegation Gorbunoff teilte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ mit: Wir wollen den Polen entgegenkommen, sobald die Ordnung eingetreten ist, und der Bevölkerung von Cholm anheimstellen, durch Volksabstimmung zu bestimmen, zu welchem Staate sie gehören will.

### Wilson erwartet Hertlings Antwort.

Genf, 20. Febr. Der „General“ meldet aus New York: Lansing erklärte in einer Verlesung, daß Wilson der Meinung sei, daß die Debatte über den Frieden noch nicht abgeschlossen sei. Wilson erwarte eine weitere Auserkung Czerwins und Hertlings.

Der „General“ meldet: Der Präsident wird im Kongreß in der kommenden Woche von neuem über die Friedensbedingungen Amerikas Stellung zu den Versailles Beschlüssen reden.

### \* Das neue sogenannte Friedensangebot aus Petersburg

zeigt klar, daß unsere nachgebenden militärischen und politischen Autoritäten vor 10 Tagen die Sachlage ganz richtig eingeschätzt und den letzten idealistischen Luftsprung Trozki mit der einzig richtigen Gegenmaßnahme beantwortet haben. Das war ein ehrlicher deutscher Schwertstich von oben herunter, aber mit der nötigen Schärfe und dem nötigen Nachdruck geführt, und dieser Hindenburg-Hieb hat alle Finten und Finessen der verlorenen Petersburger Agenten durchschlagen. Petersburg sieht seine Fiktion durchschaut und durchkreuzt und versucht es nun unterfren von neuem mit einem Friedensangebot. Ob es diesmal ehrlicher gemeint ist, als das erste? Evidentlich! Die Firma Demin-Trozki kehrt anscheinend unmittelbar vor ihrem Sturz und Sturze und möchte sich mit neuen Versprechungen aus der momentanen organischen Verlegenheit befreien, indem man die vormaligen deutschen Divisionen zum Kommando Gold und Gewehr bei sich zu veranlassen sucht. Die bolschewistischen Truppen sind zur Zeit nämlich damit beschäftigt, die armen Finnen, Esten und Leten in heftigster Weise zu plündern und den nach Unabhängigkeit strebenden Ukrainern u. Rechte abzuschneiden. Darum ist die russ. Nordostfront militärisch fast garnicht gefährdet. Können aber unsere im Bismarck begriffenen Kolonnen auf den Petersburger Kopsiff hin nun einfach Gold machen und den Nordosten der Roten Garde in Rußland und Sibland frei lassen? Das wird ein alter ehrlicher Soldat wie Nordhoff v. Hindenburg auf seinen Fall tun; er wird vermutlich zum Schutze der Hilfe bedürftigen bedrängten Menschheit, die in ihrer Not den Schirm des deutschen Kaiserreiches angerufen hat, vorerst keine ernstlichen Bedingungen stellen. Mit dem einfachen Unterstreichen der Vertreter deutschen Bedingungen ist es jetzt nicht mehr getan. Herr Trozki! Die Petersburger Gewaltmenschen werden vorerst Garantien sehen das von ihnen befohlene bolschewistische Plündergeschäft in Finnland, im Baltikum und in der von fremden Truppen besetzten Ukraine abbrechen. Wenn nicht, so rollt die Hindenburgsche Donnerschall rubia weiter nach Osten, überall Ruhe, Ordnung und Sicherheit schafft und u. verbreitend und die Rote Garde zermalmend.

### Rumäniens Abkehr von der Entente.

Bern, 19. Febr. Die „Times“ melden: General Averese hat als neuer Ministerpräsident den alliierten Regierungen amtlich mitteilen lassen, daß es Rumänien unmöglich sei, die von der früheren Regierung unter anderen Vorbedingungen eingegangenen Verpflichtungen aufrechtzuerhalten.

### Japan gegen die Bolschewiki.

20. Bern, 20. Febr. In offiziellen Kreisen Washingtons scheint man einer Erklärung des japanischen Politikers Dr. Kuboyama große Aufmerksamkeit zu schenken. Er habe gesagt, daß sich das Chaos aus dem europäischen Rußland rasch auch auf die Befestigungen in Asien ausbreiten werde. Diese Tatsache sei für Japan besorgniserregend, weil sie den Frieden im äußersten Orient bedrohe.

### Gravierender Mißbrauch des Roten Kreuzes durch die Franzosen.

Berlin, 20. Febr. Die Bilderbuchwelt unterleitet Hinger ergab vor wenigen Tagen eine erneute erhebliche Vergrößerung des französischen Munitionslagers 45 Km. westlich St. Remi sur-Buffe (Westlich von Reims). In der Nähe befindet sich ein Bismarcklager, das jetzt nach der Fertigstellung des Munitionslagers mit zwei großen Lagertürmen versehen werden wurde. Glauben die Franzosen dadurch das Munitionslager vor einem Luftangriff zu schützen? Wir sehen die Fragen über den Mißbrauch des Roten Kreuzes, wenn bei einem Angriff auf das Munitionslager auch das angebliche Bismarck Lager Schaden erleidet. Aber nicht durch uns, sondern durch unsere Gegner wird das Völkerrecht durch den schändlichen Mißbrauch des Roten Kreuzes stets aufs neue verletzt. Bismarck gehören nicht in die unmittelbare Nähe militärischer Objekte.

### Kiew.

Stockholm, 19. Febr. Das ukrainische Informationsbüro teilt mit: Am 20. Januar brach in Kiew ein Aufruhr und Straßenkämpfe aus, die fünf Tage dauerten. Die ukrainischen Truppen unter Beskuro siegten schließlich, am 3. Februar kamen jedoch neue bolschewistische Einheiten mit schwerer Artillerie und schloffen Kiew von der Station Darniza aus. Die ukrainische Artillerie antwortete vom Hauptbahnhof aus. Da in der Stadt große Feuerbrünste ausbrachen, überstellte die Rada nach Schimolitz. Während der Kämpfe begannen die Bolschewiki, in der Stadt die Geschütze und Bräutrochungen zu plündern, besonders im Judenviertel Podol. Die Stadtviertel in der Nähe des Bahnhofs, sowie der Stadtteil Volkowitsch sollen ebenfalls niedergelegt sein. Infolge der allgemeinen Verwirrung des Landes über den Friedensschluß glaubt das ukrainische Informationsbüro auf einen bolschewistischen Regierungswechsel zu dürfen, vielleicht mit deutscher Hilfe.

# Der Krieg im Osten.

Ein Heberblick 1914-18.

Die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand war die direkte Veranlassung für den Weltkrieg, der von Russland und seinen Ententegegnern jedoch schon von langer Hand vorbereitet war. Der Hebergedanke der Franzosen hatte bei den Russen ein williges Ohr gefunden. Zwar bestanden zwischen dem russischen Reich u. Deutschland keine wirtschaftlichen oder politischen Gegensätze, welche Veranlassung zu freundschaftlichem Austrag hätten geben können. Russlands Feindschaft galt Österreich und der Türkei. Die Hand nach dem türkischen Reich auszudehnen, Konstantinopel in russischen Besitz zu bringen, die Dardanellen zu beherrschen war der Traum der russischen Politik. Auf diesem Wege war den russischen Plänen Österreich-Ungarn ein Hindernis. Das Österreich-Ungarn die Besitznahme des türkischen Reiches durch Russland veranlassen würde, war ausgeschlossen. Der Kampf mit Österreich-Ungarn mußte beendigt werden, wollte man zu seinem Ziel auf dem Balkan gelangen. Der Russe wollte aber auch daß Deutschland als treuer Bundesgenosse, Österreich-Ungarn bei einem russischen Angriff niemals im Wege stehen würde. Also galt es einen Angriff auf Deutschland und Österreich. Die militärischen Interessen der Franzosen und der Russen hinsichtlich der Vernichtung des deutschen Reiches waren dabei die gleichen. In die Länge genommen gedachten die beiden Genossen das deutsche Reich um so eher zu erledigen, als ihnen von England tatkräftige Unterstützung zugesagt war.

Das Ringen begann. Deutschland, das in Anbetracht der Schwere der russischen Mobilisierung zunächst mit seiner ganzen Kraft sich dem westlichen Gegner zu widersetzen gedachte, ließ den Russen gegenüber nur schwächere Kräfte aufmarschieren. Der Russe aber war bei Erklärung des Kriegszustandes fertig mit seinen Vorbereitungen. Sein Aufmarsch an unserer Ostgrenze war beendet, die Mobilisierung war im geheimen durchgeführt worden. Er lag seit Ende Juli 1914 bereit zum Sprung auf Ostpreußen. Sofort nach Kriegserklärung stießen die russischen Massen nach Ostpreußen vor. Ungeduldig und brennend zeichnete das russische Heer seinen Weg, lehrte die Bevölkerung Ostpreußens die Schrecken des Krieges bis zur Reize kennen. Die Wege für Ostpreußen wurde bedroht. Da trat Hindenburg mit seinem Generalstabschef Ludendorff auf den Plan. Er galt als Meister der Feldherrnkunst. Seine Weisheit hat er bewiesen. In den großen Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen bewog er die weit überlegenen russischen Massen, verdrängte ganze Armeen, zwang die russische Oberkommando um Hunderttausende von Gefangenen. Die russische Danzwalze, welche Kraft ihrer gewaltigen Dimensionen das Deutsche Heer niederwalzen vor den Toren Berlins ihren Signalhorn erklingen lassen sollte, wenn die Franzosen die Deutschen über den Rhein zu Bayern getrieben hätten, wurde durch Hindenburg gestoppt, ihren Kurs zu ändern und rückwärts zu ziehen. In den Vorwachen hielten die Truppen der Mittelmächte dem feindlichen Vordringen im Winter 1914/15 stand und verhinderten den Einbruch in Ungarn. Im Februar 1915 begann der liebreiche Bormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Linie von der Ostsee bis zur rumän. Grenze. Aus Galizien und Polen hinausgesetzt, mußte sich das russische Heer in das Innere des Landes zurückziehen.

Um diese schwere Niederlage wettzumachen, wurde mit großen Mitteln von neuem zum Kampf gerüstet. Rumänien sollte durch seinen Eintritt in den Krieg gegen die Mittelmächte der neuen Offensive an der Ostfront zum sicheren Erfolg helfen. Mit gewaltigen Truppenmassen, mit einem gewaltigen Arsenal von Kriegsgeschütz brauste der russische Angriff los, während der Rumäne in hinterlassenen Überfall die rechte Flanke der Mittelmächte zu überrennen gedachte. Das Abenteuer der Rumänen war bald vorüber und aus Vasilva, wo sie mit ihrer Regierung hatte flüchten müssen, konnte der Rumänienkönig auf den Zusammenbruch seines Königreichs, auf seine geschickte Bündnispolitik mit der Entente schauen. Die Offensive der Russen aber erstreckte in ihrem Höhe. Zwar gelang es den Russen die Bukowina zu besetzen, auch Czernowitz und Jhorow in Besitz zu nehmen. Was war das aber im Vergleich zu den Russen ihrer Offensive?

Die russische Regierung sah ihren Plan einer Bewinnung Deutschlands u. Österreich-Ungarns im Herbst 1918 endgültig gescheitert.

Die Stimmung des russischen Volkes wandte sich gegen das Bündnis mit der Entente. Der Zar plante, so ging das Gerücht, den Abbruch der Beziehungen zu seinen bisherigen Bundesgenossen und einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten. Hieron wurde die enal. Regierung durch ihre Agenten unterrichtet. Unvergänglich traf sie ihre Maßnahmen, schürte eine Bewegung gegen den Zar, und jubelte, als im Gelingen ihres Planes der Zar seines Thrones entsetzt und Kerzki Diktator des russ. Reiches wurde. Die Freude war kurz. Zwar verließte Brüssel ein letztes Mal das russische Heer zum Angriff. Er scheiterte kläglich, löste übermäßige Gegenangriffe aus, welche die Russen aus der Bukowina, aus Tarnopol, Stanislaw und Jhorow hinaus über die Grenze jagte. Damit war das Gesicht der österreichischen Regierung enttäuscht. Der Herrscher in Russland begann. Die revolutionäre Partei der Bolschewiki riß zunächst die Gewalt an sich, machte die Verlegung des Heeres vollständig, beendete das Heer seiner Disziplin und damit jeglicher Kampfkraft. Die Verhältnisse im Innern Russlands, die Lebensmittelmangel und der flächtige Zustand der Bahnen nahm das Land in Bedrohlichkeit zu.

Trotsky und Lenin, die Führer der Bolschewiki, erkannten, daß der Friede das einzige Propagandamittel sei, das einer politischen Partei Gefolgssicherer. Sie machten den Frieden mit den Mittelmächten zum ersten Punkt ihrer Agitationspropaganda und wandten sich mit der Bitte um Waffenstillstand an den Gegner. Der Waffenstillstand wurde abgeschlossen; Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk wurden aufgenommen, während die Bolschewiki in Russland selbst volle Anarchie verbreiteten und blutigen Schrecken durch das Land trugen. Bei den Verhandlungen in Brest-Litovsk zeigte es sich denn auch bald, daß das Wort Friede lediglich ein Höflichkeit von Lenin und Trotski war, daß es ihnen keineswegs ehrlich und wirklich auf den Abschluß eines Friedens ankam, daß sie vielmehr durch Verschleppung der Verhandlungen einer Revolution in Österreich u. Berlin die Wege ebener wollten. Dies erkannte auch die Ukraine, welche sich als unabhängige, selbständige Republik von Groß-Russland losgelagert hatte. Die Vertreter der Ukraine, von dem ersten Entschluß befreit, ihrem Lande die Selbstbestimmung und der Ordnung wiederzugeben, schlossen mit den Mittelmächten am 9. Februar einen formellen endgaltigen Friedensvertrag. Ein Land, von der Größe und Einwohnerzahl Frankreichs, von großem Reichtum an Getreide und Mineralien, wurde durch den Friedensvertrag zu einem Fremden der Mittelmächte, denen es die Ueber-schuffe seiner Erzeugnisse abzugeben sich erbot. Der Krieg wurde durch diesen Frieden von den Bolschewiki bis hinab zum Schwarzem Meer an der Ostfront beendet; denn wenn auch die Rumänen sich noch im Krieg mit uns befinden, so haben sie nicht mehr die Möglichkeit, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, sind vielmehr angesichts ihrer streifenlosen Lage gezwungen, dem mit ihnen abgeschlossenen Waffenstillstand alsbald den Frieden folgen zu lassen.

Die Führer der Bolschewiki haben durch den Frieden der Mittelmächte mit der Ukraine ihre Pläne, den Frieden zu verdrangern, vereitelt. Zwei Wege blieben ihnen, entweder nun auch ihr bereits Frieden zu schließen oder ihr wahres Gesicht zu zeigen. Sie taten keins von beiden, versuchten vielmehr durch einseitige Erklärung der Beendigung des Kriegszustandes zwischen dem Mitteleuropa und dem russischen Reich und durch Fortführung einer Demobilisierung des russischen Heeres einer neuen Entscheidung auszuweichen, um dem Volke gegenüber ihr Gesicht zu wahren.

Die Lage an der Ostfront ist nunmehr folgende: Die südliche Hälfte der Front ist teils durch endgaltigen Frieden aus dem Kampf ausgeschieden, teils ist der Frieden in absehbarer Zeit zu erwarten. An der nördlichen Hälfte stehen unlenbar Truppen kampfunfahige Trümmer des einstigen russischen Heeres geendet, welche nicht in der Lage sind, nennenswerten Widerstand zu leisten. In Russland selbst ober-holt der Bürgerkrieg; die Bolschewiki mordeten, plünderten, raubten und bedrängten mit Hilfe ihrer roten Garde das ganze Land. Gezwungen wurde die Rotarmee dringen aus Finnland, aus Estland und Livland zu uns herüber. Von deutscher Einwirkung erhoffen die Randvoller

die Einstellung der Kreuzfahrten, die Wiederkehr geordneter Verhältnisse. Das ist das bisherige Ergebnis der Teilnahme Russlands am Weltkriege.

## Der Hindenburg-Schrecken in Russland.

W. Budapest, 20. Febr. Im ungarischen „Ujlag“ und anderen Blättern ist eine Unterredung mit dem aus Petersburg zurückgekehrten Generalmajor Gempl veröffentlicht, welcher die Verhältnisse im Innern Russlands in Bezug auf die Beizorgnisse und eine baldige Regelung der Hungertfrage in Aussicht stellt. Der Herr G. repondiert sprach auch mit den ebenfalls heimgekehrten Mitgliedern der bulgarischen Delegation, die mit eilten: Die Nachricht, daß die Deutschen den Waffenstillstand als gefandigt ansehen, gelange unmittelbar vor unserer Abreise in Petersburg zur Veröffentlichung. Sie rief in Petersburg und beschreiblichen Schrecken hervor. Mit dieser Möglichkeit haben die Bolschewiki nicht gerechnet. Sofort geschahen Maßnahmen zur Befestigung der Front. Heimfahrend begegne er uerall von der Front herab brennenden großen russischen Truppenbewegungen, die Befehl erhielten, sofort wieder an die Front zuruckzueilen. Die Bolschewiki kämpfen mit großen Lebensmittelmangel. In Petersburg herrscht ausgeprochene Hungersnot. Wiener Korrespondenten mehrerer Blätter haben Unterredungen mit dem gestern nachmittag heimgekehrten General Rosmanek, dem bekannten Verdringter Brigadier, der bemerkte: Unsere Reise begann am Dienstag in Wladiwostok. Auf den russischen Bahnen herrscht volle Anarchie. Das Reisen ist nur mehr aufgrund des Postrechts möglich. Der Lebensmittelmangel ist in ganz Russland fahlsbar. Unsere Gefangenen sind geradezu ohne Aufsicht und die Rumänen vermögen zu tausenden durchzubrechen. Nur gefangene Offiziere ist dies für uns schmerzlicher. Betreffs der russischen Front erklärte er, sie habe völlig aufgehört. Die Front ist leer. An den Stationen sieht man aber russische Soldaten zu tausenden herumstunern. Den deutschen Stabtruppen über den Ablauf des Waffenstillstandes erlarb Rosmanek erst in Wien vom Feldmarschall v. Eichhorn.

## Die Zerlegung in der russ. Flotte.

Stockholm, 20. Febr. (W.) Die Zerlegung der russischen Flotte, auch unter den Anhängern des Bolschewismus, macht große Fortschritte. Wie jetzt bekannt wird, hat die Besetzung des Rinnenschiffes Republik vor einigen Tagen in einer Versammlung beschlossen, das Oberkommando der baltischen Flotte nicht mehr als höchste Organisation der Ostseeflotte anzuerkennen, und hat die Besetzung der übrigen Schiffe der baltischen Flotte aufgefordert, sich diesem Beschlusse anzuschließen.

## Der Selbstmord Kaledins bestätigt?

W. Petersburg, 20. Febr. Meldung der Petersburger Tel.-Agentur. Der Präsident des revolutionären militärischen Komitees erhielt die Nachricht von dem Selbstmord Kaledins in Nowo-Nikolajewsk. General Rasarow wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

## Die neuen Kämpfe in Wien.

Der Schwitzer Prehelegraph meldet aus Petersburg, daß in Wien neuerdings blutige Kämpfe zwischen den Ukrainern und der roten Garde stattfanden. Es war den der Rada treu gebliebenen Truppen gelungen, den Bahnhof und den Sitz des Generalstabes wieder zu erobern. Es entspannen sich furzerhand Kämpfe bis in die Stadtmitte. Zwischen den Kämpfern wurde dann ein Waffenstillstand abgeschlossen. Es fanden zahlreiche Wandlungen statt. Die Bedorden sind ausgerastet, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

## Groruss. Grausamkeiten.

Basel, 19. Febr. Wie Jowas aus Petersburg meldet, beschloß das Exekutivkomitee der Sowjets von Estland am 15. Februar, die Adelskaste außerhalb des Gesetzes zu stellen und die Männer von 17 Jahren (1) an und die Frauen von 20 Jahren (1) an zu verhaften. Die Adligen sind angeklagt, ein Komplott gegen die Autorität der Sowjets geplant und einen Delegierten nach Berlin geschickt zu haben, um die Intervention des Kaisers für Estland zu erbitten. Der Justizkommissionar verlegte sofort die Einleitung des Revolutionsgerichts, das beauftragt ist, die Schuldigen zu bestrafen, wenn sich der Verdacht als begründet erweist.

## Das Programm der Zentralrada.

Wann einer auf Umwegen aus Petersburg kommende Meldung hat die ukrainische Zentralrada von S. H. mit aus einer Rundgebung erlassen, in der sie ihre Haltung gegenüber der Sowjetregierung ausführlich begründet. Sie gibt bekannt, daß sie die Petersburger Kateregierung übermäßig als die verfassungsmäßige Vertretung des russischen Volkes anerkennen werde, wie dies Sibirien, Weiskrausland, der Kaukasus, die Krim und das Dongebiet tun, die gleichfalls in sarfftem Gegensatz zu den Maximalkisten ständen. Die Zentralrada siehe auf dem Standpunkt, daß jedem Volk das Selbstbestimmungsrecht zugebilligt werden müsse, und werde sich insfolgedessen auch nicht in das innere Angelegenheiten Grorusslands einmischen. Sie fordere aber volle Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit, alle Reuegestaltungen ohne Blutvergieen u. A. m. durchzuführen zu dürfen. Die Zentralrada komme unter keinen Umständen die Gewalttate der Kateregierung billigen und werde daher alles aufwenden, der Schreckensherrschaft der Bolschewisten in der Ukraine ein Ende zu machen. Als rechtmäßige Vertretung des ukrainischen Volkes sichere die Zentralrada der Bevölkerung den Frieden, die Aufhebung des Bodens und die verlangten demokratischen Freiheiten zu, moe aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Reuegestaltung des ganzen öffentlichen Lebens sich organisch vollziehen müsse und nicht durch Umsturz gewaltsam herbeigeführt werden könne.

## Günstige Lage der Rada.

Wien, 19. Febr. Das „Deutsche Volksbl.“ meldet von der ukrainischen Grenze: Die Rada ist im Besitz der wichtigen Bahnhöfen Kiew-Nikolajew, Kiew-Bohacjowka und Kiew-Sarny-Lud. Auch die wichtige Brodner Bahnlinie ist in ihrer Hand. Die Rada hat die Ueberzeugung, daß sie in aller Kürze wieder die ganze Ukraine beherrschen wird.

Basel, 19. Febr. Die „Times“ melden aus Petersburg: Aus Odessa liegen Nachrichten vor, daß die dortigen Bolschewiken der Ententemächte auf Grund der gemeinsamen Bspredungen, in denen die Lage erörtert wurde, alle fremden Staatsangehörigen aufforderten, Odessa klemmigst zu verlassen. Nur der griechische Konsul könnte sich diesem Vorgehen nicht an.

## Algejews Bormarsch.

W. Stockholm, 18. Febr. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Unternehmungen des Generals Algejew gehen im Gebiet von Lagantow vorwärts. Gestrige Zukommenskampfe haben zwischen der roten Garde und dem Gegner stattgefunden. In drei Punkten kam es zu militärischen Operationen. General Erdely kampt bei Koflow, General Algejew bei Boronefsk. In den erbitterten Kämpfen bei Boronefsk wurden die Sowjettruppen von allen Seiten umzingelt. Algejew hat einen strategischen Plan ausgearbeitet, um die revolutionären Truppen einzuschleichen. Im Falle eines Erfolges werde dann Algejew über Boronefsk und Charlow nach Moskau und Petersburg vorrücken.

## Englische Widbeit.

W. Berlin, 19. Febr. Die meistgelesene engl. Zeitschrift „Athen Bull“ schreibt am 9. Februar: Widlich: Amerika müsse eine Flotte von mindestens 1000 Flugzeugen verdrangern, deren einziger Zweck sei, deutsche Städte zu bombardieren ihre Gebäude zu zerstören, Tod, Unheil und Entsetzen zu verbreiten. Weber Mann, noch Frau, noch Kind dürften geschont werden. Das sei das Evangelium des Volkes, der Barbarei und der Widbeit. Aber es sei jetzt Krieg.

Es kann sich vielleicht ereignen, daß die widben engl. Absichten auf ihr eigenes Land zurückfallen.

## Italienische Kritik an Robertson.

W. der Schweiz, 18. Febr. Der Rücktritt des hollandigen Robertson, schreibt der Londoner Mitarbeiter des Secolo, sei die Folge eines sechsmonatigen Zwiespalts zwischen ihm und dem Kriegskabinett wegen seiner Weigerung, irgendwelche aus politischen Gründen notwendige Kompromisse zu machen. General Wilson sei gedemotivierter. — Für den Corriere della Sera war Robertson der Feind jeglicher Verschleppung der englischen Kräfte auf anderen Kriegsschauplätzen als in Flandern und in der Picardie; auch wollte er keine englischen Truppen unter französischen Oberbefehl stellen.

## Die Felseninsel.

Eine Episode aus den Kämpfen an der ostpreuss. Grenze. — Von W. Kappel.

(Nachdruck verboten.) Inzwischen hatten die Russen es sich in einer leeren Scheune bequem gemacht. Aus den Automobilen wurden neben einer ganzen Menge Munition auch zwei Maschinengewehre hervorgeholt, die nur sofort wieder zusammengepackt wurden. Die zu jedem Maschinengewehr gehörige Probe hatte man in der Garnison gelassen, da sie zu schwierig zu bedienen waren.

Leutnant von Stetten, ein noch junger Offizier mit lichtblondem Haar, aber desto gedrehtem Gesicht, teilte nun seine Leute in sechs Patrouillen zu je 5 Mann ein, so daß er im Gute selbst mit nur 10 Mann und zwei Unteroffizieren zurückblieb.

Die kleinen Trupps setzten sich dann auch ohne Zögern mit verschiedenen Aufträgen in Marsch, teils um die Grenze entlang nach feindlichen Truppen auszuspahen, teils um den unbequemem Rosen etwas das Handwerk zu legen.

Der Tag war mittlerweile angebrochen. Es war nicht nur dem Kalender nach ein Sonntag, sondern auch ein wahrer Feiertag, was das Wetter anbetraf.

Die Sonne hatte in strahlender Klarheit den wolkenlosen Horizont überstiegen und ebenso wolkenlos und in durchsichtiger Blau spannte sich auch das gewaltige Himmelsgewolke über die ostpreuss. Flur aus, die schon in nächster Zeit die ganzen Schrecken dieses eben erst begonnenen Bürgerkriegs auskosten sollten.

Leutnant von Stetten hatte sich soeben, nachdem er im Gutshaus einen reichen Fuchs eingebracht, mit Güntter Hartwich hinab zum Seeufer begeben, um das Motorboot in Augenschein zu nehmen, das sein Begleiter ihm angeboten hatte.

Da haben Sie recht, meinte der Offizier jetzt, nachdem er das schändliche, etwa acht Meter lange Fahrzeug eingehend geschnittert hatte, diese

Gertrud kann uns überaus nulich werden. Aber etwas fällt mir eben ein: „Der Wolfsdienst wird doch wohl mit den übrigen Gutskenten gekludet sein. Und ob unter meinen Leuten.“

„O, die Handgriffe der Motor, lernt man schnell, Herr Leutnant“, unterbrach der junge Hartwich ihn eifrig. „Ich werde das Nötige zeigen, da ich sehr gut Bescheid weis.“

Und nach kurzer Zeit fügte er hinzu: „Wäre es nicht sehr angebracht, wenn man den Fischen, die da drüben auf dem fusslichen Ufer wohnen — zum Gute gehört nur die eine Hälfte des Sees — ihre Rohne fortnehme, bevor die Russen sie für ihre Zwecke mit Beschlag belegen? Ohne Boot bietet unser See dem Feinde ein recht unbequemes Hindernis an dieser Stelle.“

„Das ist ein Gebante“, meinte Stetten lebhaft, „wie wäre, wenn wir gleich einmal hinuberfahren würden? Sie kennen ja sicher alle Wäge genau, wo die Rohne liegen.“

So kam es denn, daß die Gertrud, bemannt mit dem Leutnant, einem Unteroffizier und fünf Mann — Güntter Hartwich bediente den Motor — sehr bald in der Richtung auf die Felseninsel davonstach, und dieser dann ausbleibend, auf das gegenüberliegende Ufer zubiehl.

Vorn an der Spitze stand Stetten, das schwarze Fernglas an den Augen und suchte sorgfältig den teilweise mit Nieren bewaldeten Grenzstreifen ab, besonders die Stelle, wo noch die qualmenden Reste der beiden russischen Wachthauser aus einer Richtung hervorlugten.

Er bemerkte jedoch nichts Verdächtiges. Trotzdem näherte sich dann das Boot in langsamer, vorsichtiger Fahrt dem nahen Ufer, wo auf einer kleinen Anhoe die Fischenraucher mit ihren Schildkrotern in die Luft ragten.

Unteroffizier Wertens, der im Bionierdienst ausgebildet war und daher das Steuer führte, wollte gerade in elegantem Bogen an der niedrigen, aus Brettern gemauerten und ein Stück in das Wasser hineinragenden Brücke anlegen, als der Leutnant sich blitzschnell und gleichzeitig aufrief:

„Alles sich verbergen! Hinten den Bauern stehen die Russen mit angeschlagenem Gewehr!“

„Raum war das letzte Wort verhallt, als auch schon ein paar Schuffe trauten und drei Augen die Vorderende des Bootes glatt durchschlugen.“

Doch Güntter Hartwich war auf seiner Hut geblieben. Er riß den Kopf herum, die Schraube drehte sich schneller und schneller, und versorgte von den feindlichen Geschossen, eilte das linke, kleine Fahrzeug von dannen.

Nach fünf Augen trafen, richteten aber nur insofern Schaden an, als sie die Fenster der Kajüte, die sich im hinteren Teil des Bootes befand, zertrümmerten.

„Immer noch feuerten die Russen, bis die Gertrud dann gänzlich außer Schussweite sich befand. Stetten, der schon vorher wieder seine Beobachtungsposten eingenommen hatte, fehlte das Glas ab und rief dann seinen Leuten zu: „Kinder, das waren also die ersten russischen Augen, die wir zu schmecken kriegen — unsere Feuerkanone!“

„Eins haben wir daraus ersehen: daß die Kerle jämmerlich schlecht schießen. Keine hundert Meter waren wir da an der Landungsbrucke vor ihren Rufen und doch haben sie nur unsere wadere Gertrud so ein wenig geschrammt. Aber das soll ihnen mit Fischen heimgebohlt werden. Nicht nur, daß wir die Boote unbedingt haben müssen, nein, auch deutsche Augen soll die Gesellschaft sehr bald zu schmecken — Jurid also nach dem Gut — und dann —“

In den Augen des jungen Offiziers bligte die helle Kampfesfreude. — Wozu hatte er denn die beiden Maschinengewehre da?

Die Liegen sich leicht an Bord des sinken Fahrzeuges aufstellen. Und mit dem so in ein primitives Kriegsschiff umgewandelten Motorboot wollte er dem Gegner, den er auf etwa eine halbe Distanz schufte, nochmals auf den Leib rufen. Den beiden Musketieren machte diese Exkursion zu Wasser offenbar holichen Spaß.

Nur Unteroffizier Wertens, ein hubcher, krammer Mensch, beteiligte sich nicht an dem le-

bassen Hin und Her von Worten, mit denen die Boatsinsassen den „Kachegug“ gegen den Feind besprachen.

„Ganz unvernunftlich frage er denn den jungen Guttschiffersohn, ob unter den Borren der Guttschiffsmiede vielleicht auch dicke Eisenplatten sich befunden.“

„Es wäre doch praktisch“, fügte er dann hinzu, „wenn wir die Gertrud so etwas parieren könnten, wenigstens bestimmte Teile der Bordwand, damit zum Beispiel der Motor nicht kaputt geschossen werden kann.“

Der Leutnant mote diesen Gedanken sofort mit Feuererker auf.

„Eine tolle Idee, Wertens! Da würde sich die harmlose Gertrud wahrhaftig noch in einen Panzerkreuzer verwandeln. Aber, wie steht es mit den Eisenplatten? Das ist die Hauptkade!“

Güntter Hartwich sann nach.

„In der Schmiebe dürfte kaum was Waffendes zu finden sein.“ sagte er schlusslich.

„Aber das Resselhaus unserer Brenner ist den Feuerverdrangungsvorkehrungen gemäß innen mit Eisenplatten ausgefagert; die könnte man wohl gebrauchen.“

Und werlich, sie eigneten sich nicht gut zu dem gedachten Zweck.

In kurzer Zeit hatten die deutschen Soldaten eine genuende Anzahl der etwa 4,5 Meter starken Platten von den Holzwänden des Resselhaus losgelöst und Unteroffizier Wertens stellte dann daraus für das Motorboot eine wirklich recht brauchbare Panzerung her, indem er die Platten, die zum Teil erst auf einem Anbos die nötige Primmung erhalten müssen, nicht nur auenherds mit festen Nägeln anbrochte, sondern auch die niedrige Kajüte innen mit ihnen überzog und nur die notwendigen Schussloffnungen frei ließ.

Obwohl könnte man für die Maschinengewehrgeschuttete Wand her, hinter denen die Bedienungsmannschaften vollkommen sicher waren.

(Fortsetzung folgt.)

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, den 10. Februar.

(129. Sitzung.)

Am Bundesratssitzung: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler, Dr. v. Kappeler, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Am Reichstagsrat: von Pappe, Wolke, Frhr. v. Stein, v. Bismarck, Dr. v. Kappeler...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

Werschan, 21. Febr. Dem Beirathmann Gustav Rieder...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

gen bei der Zentralstelle Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 24...

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

worfen. Sie verursachten einigen Häuserschaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

Lokales.

Limburg, 21. Februar.

Das Eisenerz. Unteroff. Paul Zingler, Sohn des verstorbenen Regimentsführers Ehr. Zingler, erhielt wegen tapferen Verhaltens auf Patrouillengängen das Eisenerz Kreuz 2. Klasse.

Die Ausgabe der Brotdücker und Eierkarten findet am Samstag, den 23. Febr., an 2 Ausgabestellen im Rathaus statt. (Mitt. im Anzeiger u.)

Wetterumschlag. Nach einer längeren Milderperiode, die uns bei Ost- und Nordostwinden trüben Wetter und klarem Himmel, aber nachts oft recht empfindliche Kältegrade gebracht hat, ist in der vergangenen Nacht der Wind nach Südwest umgeschlagen und trieb das Quecksilber des Thermometers auf +5 Grad. In Anbetracht der Kälteperiode wird wohl jede Familie mit diesem Wetterwechsel von Bergen einverstanden sein.

Goldene Hochzeit. Die ehrbaren Eheleute Herr Renner Nikolaus Kaiser und Frau Elisabeth geb. Ruffsch von hier, begehen am Montag 25. Februar ihre goldene Hochzeit. Beide erfreuen sich noch bemerkenswerter körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische. Herr Kaiser, früher langjähriger erfahrener Landwirt, ist geboren in Limburg am 10. Juni 1832, seine Frau am 28. Dezember 1840 in Niederbadmar. Wobei dem Paar auch noch ferner ein heiliger Lebensabend beschieden sein!

Der Grundpreis für Karbid. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Wie festgesetzt worden ist, werden von Kleinhändlern, die mit der Verteilung von Karbid in Mengen unter 10 Kgr. beauftragt sind, den Verbrauchern Preise abgenommen, welche die erlaubten wesentlich übersteigen. Bei dem heutigen Grundpreis für Karbid von 86 1/2 M für 100 Kgr. sind Kleinhändler berechtigt, einschließlich Verlusten und Deckung ihres Verdienstes den Verbrauchern für 1 Kgr. Karbid 1 20 M ohne Verpackung in einer Packung und 1 70 M einschließlich der Packung zu berechnen.

Theater in der „Alten Post“. Am Freitag den 22. d. M. veranstaltete die „Freie Vereinigung“ wiederum einen Theaterabend. Sie hat hierzu das Lustspiel „Unseres zeitgenössischen Dichters Ludwig Falda „Jugendfreunde“ gewählt. Zwei Hälften wirkten bei der Vorstellung mit: Rudolf Keller und Otto Ballberg vom Neuen Theater in Frankfurt. Der Vorverkauf bei der Buchhandlung Heinrich ist eröffnet.

Provinzielles.

Montabaur, 20. Febr. (Volksvereinssekretariat.) Herr Sekretär Roth ist vom 20. d. M. bis 4. März einh. verreist. Die Sprechstunden fallen daher für diese Zeit aus. Nächste Sprechstunde: Dienstag den 5. März d. J.

Wabern, 20. Febr. Dem Beirathmann Paul Philipp, Sohn des Veteranen Heinrich Philipp, von hier, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Wabern, 20. Febr. Der Gefreite Adam Kaiser, Sohn der Witwe Jos. Kaiser, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisenerz Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er ist bereits drei Jahre Soldat der Witwe Kaiser, dem diese Auszeichnung zu teil wurde.

Wabern, 21. Febr. Am Freitag, den 22. Februar, mittags um 1 1/2 Uhr wird im Gamberger Rathaus eine Mutterberatungsstelle eröffnet werden. Die Sprechstunden sind für jeden Mutter unentgeltlich.

Kirchliches.

Hadamar, 20. Febr. Nächsten Sonntag den 24. Februar ist in der Nonnenkirche nachmittags um 3 Uhr, wie gewöhnlich, die 3. Ordensversammlung, zu der die Mitglieder von Hadamar, Niederhadamar und aus der Pfarrei Oberweier eingeladen werden.

Aus der Diözese Limburg.

Ueber die Unterbringung von Kindern aus den Städten auf dem Lande hat der Hochw. Herr Bischof Augustinus folgenden Erlaß herausgegeben: Zu meiner Freude hat die in dieser schweren Zeit oftmals bewährte Opfertätigkeit meiner Diözesanen im vorigen Jahre meiner Anregung, unternehmender Städtekindern einen Landaufenthalt zu verschaffen, ein dankenswertes Verbandsmitglied entgegengebracht. Weil nun die Ernährungschwierigkeiten in den Städten und Industriebezirken unbedeutend fortbestehen, ergeht auch in diesem Jahre gar eindringlich der Ruf der christlichen Caritas an das Land, den schwächlichen und unterernährten Kindern aus den ergebendsten Großstädten



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren unvergesslichen, teuren Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herrn

Wilhelm Bär (Jahrig)

nach einem pflichttreuen, arbeits- und segensreichen Leben im 84. Lebensjahre, mit den Tröstungen der hl. Kirche versehen, zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hausen, Füssingen, Mühlbach, Eiberfeld, Dinslaken, Braubach, Wiesbaden, westl. Kriegsschauplatz, den 20. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Februar um 7 1/2 Uhr statt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Martha Mallm

nach langem schweren Leiden, öfters geküßt durch die Tröstungen der katholischen Kirche, im Alter von 14 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Büschbach, den 19. Februar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Ortseifer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Febr., morgens 9 Uhr statt.



Nachruf!

Aus den Reihen unserer Mitglieder starben den Heldentod für Kaiser und Reich unsere lieben Turnbrüder:

- Reservist Josef Pötz, Ersatz-Reservist Hermann Dauber, Ersatz-Reservist Josef Schmitz, Musketier Johann Wahl, Gefreiter Josef Imdorf.

Wir werden ihnen allezeit ein treues Andenken bewahren.

Dietkirchen, den 20. Februar 1918.

Turn-Verein Dietkirchen

Der Vorstand.

Braunkohlen!

Wir können täglich noch einige Ladungen Ruhrkohle abgeben.

Gewerkschaft Alexandria, Höhn

(Oberwesterwald).

Freie Vereinigung ehemal. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verb.-Theaters

Hotel zur „Alten Post“ Limburg Freitag, den 22. Februar 1918, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Herrn Rudolf Keller vom Intimen Theater in Nürnberg und des Herrn O. Wallborg vom Neuen Theater Frankfurt.

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. Vorverkauf: Herz'sche Buchhandlung.

Maurer, Handlang, Rechte für Bauarbeiten auf großem Düttelweg. Albert Baß, Hamborn am Rhein.

Ausgabe der Brotbücher und der Eierkarten.

Die Ausgabe der Brotbücher für die Zeit vom 25. Februar bis einschließlich 24. März d. J. erfolgt am Samstag, den 23. Februar für den ganzen Stadtbezirk auf Zimmer 13 des Rathhauses und zwar: I. für die Straßen Austraße bis Frankfurtstr.,...

Holzversteigerung.

Samstag, den 23. Februar 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Distrikt Bichelbacher Feld zur Versteigerung: 100 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel, 40 Hausen Buchen-Reiser.

Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Montag, den 25. Februar, von vormittags 10 Uhr ab, kommen in der Linf'schen Wirtschaft zu Walderbach, aus dem Schutzbezirk Walderbach, Distr. 108 Seebel, 110 Gundsäpffel, 114, 115 Hausen zum Verkauf: Fichten 60 Stangen 2. Kl., 105 Rm. Knüppel, 435 Rm. Reiser (das Fichtenholz aus der Seebel und das Nutholz aus 114 kommt vorläufig nicht zum Verkauf); Buchen: 292 Rm. Scheit, 126 Rm. Knüppel, 225 Rm. Reiser; Weichholz: 189 Rm. Scheit und Knüppel, 340 Rm. Reiser; Kadelholz: 0,8 Mdt. Stangen 4. u. 5. Kl., 80 Rm. Scheit, 30 Rm. Knüppel.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Heitricher Gemeindefeld folgendes Holz zur Versteigerung: 479 Rm. Buchen- und Buchen-Knüppelholz, 7745 Buchen-Wellen. Dienstag, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend in den Distrikten Gerber u. Althag 115 Fichten-Stämme von 48 Rm. Anhang Distrikt Althag. Heitrich, den 19. Februar 1918.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt 8, 300 Rm. Buchen-Klosterholz und 82 Rm. Buchen-Reiser öffentlich versteigert. Nachmittags um 2 Uhr werden in der Wirtschaft Klein dahier 35 Buchen-Stämme zu 36 Rm. und 34 Rm. Fichten-Stämme im Ganzen versteigert. Oberahr, den 19. Februar 1918.

Eünglingspflege, Kursus für Frauen und Mädchen.

8 Vorträge u. praktische Anleitungen über Körperpflege und Ernährung des Eünglings von Kreisrathschwester Margarete Brandt. Der Kursus beginnt Dienstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Anmeldungen: Werner Sengerstraße 6, I zwischen 8 bis 9 Uhr, vormittags. Kreis-Ausschuß, Limburg.

Saal der „Alten Post“, Limburg a. d. L.

Sonntag 24. Feb. 1918, abends 8 Uhr

KONZERT Lieder- u. Duette-Abend

veranstaltet von Paula Pfaff, Opern- und Konzertsängerin, Limburg und Alfred Stephani, Großherzog. Kammer-sänger vom Hoftheater in Darmstadt. Am Klavier: Herr J. Klein, Limburg. Gesänge von Brahms, Schubert, Thomas usw. Eintrittskarten: I Platz (nummeriert) M. 2.50 II. „ „ 1.50 in der Buchhandlung Herz (Ad. Heinrich).

Wandkalender 1918

auf festem Karton herzustellen lassen, die wir für nur 15 Pfg. das Stück abgeben. Limburger Vereinsdruckerei.

Anla des Gymnasiums, Limburg a. d. Lahn. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr des Univers.-Professors Book aus Posen Vortrag Der deutsche Schnitzaltar (Ausblick auf Wesen und Bedeutung der deutschen Plastik.) Mit Lichtbildern. Karten zu 1.50 M. in der Buchhandl. Herz, zu 2 M. an der Abendkasse. Schülerkarten 0.75 M.

Am Freitag, den 22. Februar, um 1 1/2 Uhr, im Camberger Rathaus Eröffnung der Mutterberatungsstelle. Die Sprechstunden sind für jede Mutter unentgeltlich. Der Kreisausschuß Limburg.

Ernstgemeint!

6 lebenslustige Westerwälder, leicht kriegerisch beschädigt im Alter von 25-27 Jahren suchen, da es ihnen an passender Tarnungsgesellschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft von 6 l. Damen im Alter von 18-28 Jahren zwecks Heirat. Vermögen, da nicht vorhanden, erwünscht. Strengste Diskretion zugesichert. Ernstgemeint! Off. am liebsten m. Bild postlagernd unter „Eweme“ Wengerskirchen, Westerwald erbeten.

Gusseiserne Brennkessel und Destillierapparate für alle Zwecke 1006 zur Auswechslung der beschlagnahmten kupf. Apparate Schnellrockner und Darranlagen für alle landwirtschaftlichen Produkte liefert Venoleth & Ellenberger A.-G., Darmstadt. Angebote und sachmännliche Beratung kostenlos

Herr sucht gut möbliertes Zimmer event. mit Balkon, für sofort. Off. unt. 2187 an die Exp.

3- bis 4-Zimmerwohnung gesucht. Offerten unter 2132 an die Exped. d. Bl.

In der Nähe Limburgs einzeln sich Haus mit Stallung u. Garten mögl. einige Morgen Feld zu mieten, später zu kaufen. Off. mit genauer Ang. unt. 2109 an die Expedition.

Herr sucht schön möbl. Zimmer in bestem Hause Angebote unter 1926 an die Exped. d. Bl.

Gesucht in Limburg oder nächster Umgebung möblierte Wohnung 2-3 Zimmer und Küche. Guter Mietpreis u. Wohnung event. auch Kauf u. Inventar. Angeb. m. Preis u. Off. an die Exp. des Kass. Boten.

Mit dem Ruford der Firma verlehene 1975

Postkarten

empfehlen, solange die Vorräte reichen, die Limburger Vereinsdruckerei

August Zimmermann in Rothendach (Post-Gaden) empfiehlt alle Sorten

Gamen.

Achtung! Mein Sammelverlauf ist in meinem Laden 2148

Salzgasse 21, früher auf dem Kornmarkt. Frau B. Ellgässer.

Verkaufe eine neue oder eine gebrauchte schwere Breit-Deckschneidmaschine, sowie einen selbstfahrbaren, zum Holzschneiden eingerichteten Benzol-Motor.

L. Seiler, Langendernbach, 2129 über 100 Ruten

Gartenland im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näh. Exp. 2139

Guterhalt. Metall-Statue für Photo zu kaufen gesucht. Zu erst. in der Exped. 2106

Heiratsgesuch.

Alt-und-jüngerer Politz-beamter und Schuhmachermeister, Witwer, 45 Jahre alt, katholisch, eigenes Haus, wünscht mit einem Mädchen von 25-35 Jahren in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen, etwas Vermögen erwünscht. Ernstgemeint! Offerten unt. 210 an die Geschäftsstelle d. R.-H. Boten.

Freibant

gegen Fleischkarten. Freitag, den 22. Februar von 2-3 1/2 Uhr nachm. von Karten Nr. 851-1000 und von 1-200.

Es wird pro Familie nur 1 Pfd. abgegeben 2136 Die Schlachthof-Revision.

Ein Medaillon

verloren auf dem Wege von Wärdeneri Standt bis Stoffel. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Exped. dieses Blattes. 2114

Bezugsheine

sind wieder vorrätig. 2144 Limburger Vereinsdruckerei

Einem fast neuen, schwarzen Doppel-Männer-Ruhwagen zu verkaufen. 2087 Johann Lindenschmidt, Würges bei Gumbertg.

Empfänger: Ruhwagen zu kaufen gesucht. 2127 Peter Scharf 1. Oberwesterwald

Sprungfähiger Busse (Lahnstraße), 15 Monat alt, steht zu verkaufen. 2084 Johann Koll, Goldhausen Kreis Westerburg.

Kaninchen

zu verkaufen. 2135 Lahnstraße 17.

Ziege

Eine bis zu Ende tragende steht zu verkaufen. 2139 Oberahn, Hausnummer 29